

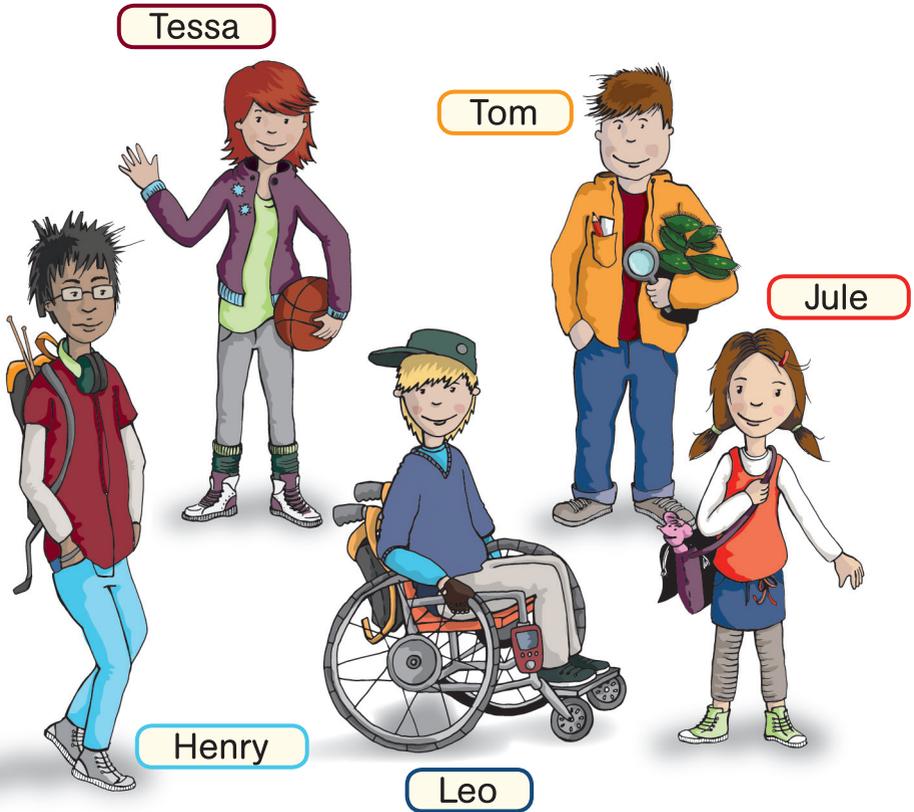
Die Bunte Bande

Der neue Bandentreff

Ronald Gutberlet · Julia Fenn



Dieses Buch kann alleine lesen:



Tessa ist sportlich, ungeduldig und tatkräftig, Tom dagegen eher langsam, aufmerksam und nachdenklich. Henry ist ein Musikfreak und kann sich oft etwas schwer entscheiden, dafür ist Leo manchmal zu schnell in seinen Entschlüssen, hat aber tolle Ideen. Und Jule ist Toms kleine, neugierige Schwester. Zusammen sind sie die Bunte Bande – und dank ihrer verschiedenen Stärken ein super Team.

Die Bunte Bande

Der neue Bandentreff

Eine Geschichte von Ronald Gutberlet
mit Bildern von Julia Fenn



CARLSEN

Im Keller war es verflucht dunkel, fast nichts zu sehen. Das kommt davon, wenn man zu faul ist, den Lichtschalter zu betätigen. Leo näherte sich vorsichtig dem Ende des Gangs. Unter ihm knirschte es verdächtig.

Es war stockfinster. Jetzt noch drei Meter, dann das Türschloss ertasten, den Schlüssel hineinschieben und ... He! Der drehte sich nicht! Schon offen? War ihm jemand zuvorgekommen?

Leo legte eine Hand an die Klinke und drückte sie herunter. Mit einem Ruck ging die Tür auf und er stand mit seinem Rolli im gleißenden Licht einer grellen Neonröhre. Er blinzelte.

Das war nicht möglich!

Der Treffpunkt der Bunten Bande war nur noch ein leerer Kellerraum.



Tisch und Stühle – weg. Teppich – weg. Das gemütliche Matratzenlager – weg. Das Regal mit den Büchern und Spielen – weg.

„Das gibt’s nicht“, murmelte Leo.

Im gleichen Moment flammten die Lampen im Kellerflur auf und eilige Schritte näherten sich. Es war Tessa, das hörte er sofort. Sie hatte ihren Basketball dabei und ließ ihn im Laufen immer wieder auf den Boden prallen.





„Hallo, Leo“, rief Tessa, als sie um die Ecke bog und sich an ihm vorbeischieben wollte. Sie hatte es wie immer eilig.

„Was guckst du denn so grimmig?“, fragte sie.

„Katastrophe“, sagte Leo.

„Was? Wieso? Ist was mit deinem Rolli?“

Leo deutete in den Kellerraum. „Alles leer.“

„Du spinnst“, sagte Tessa. Zwei Sekunden später stand sie ungläubig in der Tür, starrte in den leeren Raum und rief: „Katastrophe!“

„Sag ich doch.“

Schlurfende Schritte näherten sich langsam, dann bog Tom um die Ecke. Er blieb stehen und fragte: „Wieso?“

„Wieso was?“, erwiderte Tessa.